

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1.20 Mk., frei ins Haus
1.50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 138

Mittwoch, den 27. November 1918.

17. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 27. November abends 8 Uhr öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. November 1918.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Das Einlagebuch diesiger Sparkasse Nr. 4196 (Paul Umlauf, Riedingen) ist als verloren gegangen angemeldet worden.

Der etwaige Besitzer des Buches wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an das Buch zur Vermeidung des Verlustes derselben binnen zweier Monate hier geltend zu machen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. November 1918.

Die Sparkassenverwaltung.

Richter, Gemeindevorstand.

An die heimkehrenden Krieger!

Nach mehr denn 4jähriger treuer Grenz-
wacht gegen eine Welt von Feinden kehren
legt und in der nächsten Zeit unsere tapferen
Heldentruppen in ihre dankbare Heimat zurück.

Tag und Stunde ihres Eintreffens sind
Infolge der Beförderungsschwierigkeiten un-
bekannt und gelangen daher vielfach erst nach
Ihrer Ankunft in ihren Standorten zur
Kenntnis des Heil. Generalkommandos.

Dieses vermag sie aus diesem Grunde
nicht bei ihrer Rückkehr in der Heimat
persönlich und einzeln zu begründen. Das
Heil. Generalkommando muß sich vielmehr
damit begnügen, ihnen allen hierdurch zugleich
im Namen der ihm unterstellten Heimat-
truppen ein

gezieltes Willkommen in der Heimat!
zugurufen.

Neuestes vom Tage.

Während sich die Heimat ansieht, daß
politische und wirtschaftliche Leben nach den
Forderungen und Wünschen der neuen Re-
gierung gesunder und freier zu gestalten,
sehen unsere Feinde die Schlinge der
Friedensbedingungen fester an, entgegen
damit allen sozialen Reformen den Boden
und beschleunigen die Auflösung und Ver-
nichung des besiegten Deutschlands. Sie
wünschen offenbar die deutsche Anarchie, um
möglichst bald einen Vorwand zur Befestigung
unseres Landes zu haben. Diesem Be-
streben kann nur durch eine möglichst schnelle
Freitigung unserer politischen Verhältnisse be-
gegnet werden. Darum verdrängt die Ein-
berufung der Nationalversammlung keinen
längeren Aufschub mehr. Die „Klein. Ztg.“
meldet aus Berlin: Die Stunde ist ge-
kommen, da ganz rückhaltlos gesagt werden
muß, daß die nächsten Wochen über Ver-
sicherung oder Erhaltung Deutschlands und
des deutschen Volkes entscheiden werden.
Nahrungsmittel, Kohlennot, Zusammenbruch der
Verkehrsmittel und damit Auflösung der
Ordnung in Anarchie, das ist die unmittel-
bare Gefahr, die der Daud der Waffenstill-
standsbedingungen in aller nächste Nähe rückt
und die Deutschland in eine Hölle verwandeln
wird, wenn draußen der verdiente Wunsch
steht, aus unserem Zusammenbruch Gewinn
zu ziehen. Wenn dimmen der Bolschewismus
weitere Massen erfaßt, wird der Verband
erkennen, daß der Zusammenbruch Deutsch-
lands die Gefahr der Anarchie über Europa

bringt? Deutschlands Schicksal und Europas
Ordnung hängen davon ab, daß der Verband
sich überzeugt, daß die deutsche Regierung
und die deutsche Presse die Lage in Deutsch-
land in ihrem ganzen furchtbaren Ernst
warheitsgemäß schildern.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. November 1918.

Dem Gedächtnis unserer Toten galt
der vorgestrige letzte Sonntag im Kirchenjahr.
Nach vier Jahren der erste Totensonntag
nach Waffenruhe! Die Waffen des furcht-
baren Krieges schweigen. Ungezählte Toten-
opfer hat das blutige Ringen gefordert.
Ist keine Familie ist davon verschont ge-
blieben. Zum Andenken an unsere ge-
fallenen Kriegshelden fand auch am vor-
gestrigen Totensonntag in der Mittagsstunde
ein Ehrengeläut statt. Dem Gedächtnis
unserer Toten, war die Lösung vieler
Hundert, die nach dem Friedhof ihre
Schritte lenkten und die Gräber ihrer ver-
storbenen Angehörigen mit Blumen und
Kränzen schmückten. Viele Gräberreihen
sind im vergangenen Jahre und namentlich
in den letzten Monaten neu angelegt worden.
Neben denen, die im Kampfe für uns ihr
Leben ließen, wurden auch bei uns im Laufe
der Kriegsjahre gar viele hingerastet. Der
Tod klopfte in recht vielen Häusern an.
Aller unserer Entschlafenen gedachten wir in
Trauer und Dankbarkeit. Sie haben die
Not der Zeit überwunden. Das ewige Licht
leuchte ihnen.

Mit der größten Bewunderung und
nicht zumindes ohne drastische Be-
merkungen ist die in unser letzter Nummer
mitgeteilte Notiz „Sichergestellte Fleisch-
höchstimmungen in der Amtshauptmannschaft
Dresden-N. betr.“ hier aufgenommen worden.
Während alle umliegenden Gemeinden wie
Ottendorf-Moritzdorf, Gunnersdorf, Herms-
dorf, Lausa, Langebrück und Klopsche als
Vorortgemeinden anerkannt wurden, ist für
die Gemeinden Groß- und Klein-Okrilla er-
kannt worden — daß dies ländliche Ge-
meinden sind. Als Gegenstück könnte man
ebenso gut die Behauptung aufstellen, daß von
Dresden die Bewohner des Altmarkts und der
Teil der sich nach dem Schlachthof zu er-
streckt, zum Landbezirk gehört, weil — nun
dort sicherlich auch kein Lanowitz zu finden
ist. Genau so aber steht es hier aus.
Während in sämtlichen vorgenannten Orten
nahezu die Hälfte des Ortes aus größeren
und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben
gebildet wird, besitzt der Ort Groß-Okrilla
weder einen selbständigen Guts- noch Wirt-

schaftsbefitzer, die Bevölkerung setzt sich also
nur aus Industriearbeitern zusammen. Die-
selben Verhältnisse bestehen auch in Klein-
Okrilla, nur mit dem Unterschied, daß dort
„tatsächlich“ ein Gutsbesitzer vorhanden ist,
daher sicher die „ländliche“ Anerkennung.
Begen diese, durch nichts zu begründende
Herabsetzung im Fleischbezug ist vonseiten
der Einwohnerschaft der betroffenen Ge-
meinden bereits in energischer Weise Stellung
genommen worden. Es ist nur sehr zu be-
dauern, daß die mit derartigen Festsetzungen
betrauten Beamten so wenig über die betr.
Orte im Bilde sind, daß anerkannte Industrie-
Orte ohne jedwede selbständige Landwirtschaft
nicht als ländliche Orte bezeichnet werden
können, gleichzeitig mußte aber wenigstens
soviel Wissen vorausgesetzt werden, daß die
Orte Groß- und Klein-Okrilla inmitten des
Dreites Ottendorf-Moritzdorf gelegen sind, ge-
nau so wie der Altmarkt in Dresden.

Abgabe von Reichsfleischmarken in
Kriegs- und Volkswägen, Kantinen und
ähnlichen Betrieben. Die Amtshauptmann-
schaft Dresden-N. bestimmt in einer Bekannt-
machung vom 22. November 1918, daß
Teilnehmer an Massenfestungen für jede
Woche drei gelbe Reichsfleischmarken bei der
Rüchsenleitung abzugeben haben. Graue
Reichsfleischmarken dürfen nicht angenommen
werden. Inhaber von grauen Reichsfleisch-
marken die an Massenfestungen teilnehmen
wollen, haben bei ihrer Gemeindebehörde die
grauen in gelbe Reichsfleischmarken umzu-
tauschen. Die Gemeindebehörden werden die
hierzu erforderlichen Anordnungen treffen und
sind von der Amtshauptmannschaft ange-
wiesen worden, die in ihrer Gemeinde ge-
legenen Massenfestungsbetriebe auf die
ordnungsgemäße Abnahme der Reichsfleisch-
marken dauernd zu kontrollieren. Der Sinn
der Bestimmungen, daß nur gelbe Reichs-
fleischmarken in Kriegswägen Gültigkeit
haben, liegt darin, daß die grauen Reichs-
fleischmarken alle schon voll bei dem Fleischer
beliehert werden, während Inhaber der
gelben Reichsfleischkarte beim Bezug der
herauf zureichenden 120 Gramm Fleisch noch
4 Reichsfleischmarken übrig behalten.

(H. D.) Die neueste Nummer der Heimat-
dankeblätter beginnt mit einem Aufrufe
der Stiftung Heimatbank an die Kreis-
verbände und Vereine Heimatbank, auch
unter der neuen Ordnung der Dinge wie
bisher unter strenger Wahrung der Neutralität
in politischer und religiöser Hinsicht für das
Wohl der Kriegsbetroffenen und Kriegs-
hinterbliebenen mit aller Kraft weiter zu
arbeiten. Der Hauptinhalt der Nummer
bildet der ausführliche Bericht über die
Tagung der Stiftung Heimatbank am
14. September 1918 in Leipzig, aus dem
namentlich hervorzuheben ist die Betonung
des Grundsatzes durch den Geschäftsführer
der Stiftung, daß als Mitarbeiter in den
Organen der Heimatbank vornehmlich die
Kriegsbetroffenen selbst willkommen sind.
Die Nummer bringt ferner eine Verordnung
des Ministeriums des Innern über die Ein-
stellung Schwerbeschädigter in den öffentlichen
Dienst und einen Erlaß des Kriegsministeriums
über Fahrpreismäßigung für Kriegsbefrei-
te und deren Begleiter zum Abdruck. Sodann
wird eine Verordnung über die Anmeldung
der Ansprüche auf die Leistungen der
Zuvalden- und Hinterbliebenen-Versicherung
bekannt gegeben und über eine Entschädigung
der Landesbediensteten durch die „Sächsisches
Heim“, G. m. b. H. in Dresden, wegen
Darlehensgewährung zur Anlegung von Klein-
gärten berichtet. Nicht unerwähnt sei endlich
der Dank der Stiftung an ihren bisherigen
Vorstand Grafen Bismarck.

Dresden. Entsprechend dem gewaltigen
Kreise der Wahlberechtigten für die Wahlen
zum Arbeiterrat war auch die Beteiligung
sehr gewaltig. Daß die Anhänger der
Sozialdemokratie in geschlossener Front er-
scheinen würden, war selbstverständlich. Es
war umso mehr zu erwarten, als es galt, den
Kampf in den eigenen Reihen — zwischen
den Kandidaten der alten Sozialdemokratie
und den Unabhängigen — auszufechten.
Das Ergebnis ist ein starkes Bekenntnis der
Wähler zu der Einheit des Deutschen Reiches,
zu der Aufrechterhaltung der Ordnung und
zu einem Ineinanderleben der Stände,
Klasse und Berufe auf dem Boden der neuen
Staatsordnung. Das endgültige Wahlergebnis
war Liste 1 117 566 Stimmen, Liste 2
8440 Stimmen, ungültig 2414 Stimmen.
Es erhalten demnach Liste 1 47 Vertreter
Liste 2 3 Vertreter.

Für die Wahl der Stadtverordneten
und Gemeinderäte wird das allgemeine, gleiche,
geheime und direkte Stimmrecht aller Männer
und Frauen eingeführt, die Deutsche sind,
das 20. Lebensjahr vollendet haben und am
Tage des Abschlusses der Wahlen im
Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz
haben.

Personen des Soldatenstandes sind wahl-
berechtigt.

Der Bezug von Armenunterstützung aus
öffentlichen Mitteln hat auf das Wahlrecht
keinen Einfluß.

Die Wahlen finden nach dem Grundsatz
der Verhältniswahl mit gebundenen Stimmen
statt.

Niemand hat in der Gemeinde mehrfachen
Stimmrecht, weder juristische noch physische
Personen oder Personenvereine haben Anspruch
auf Sonder-Berrettung im Gemeinderat.
Wählbar sind alle Wahlberechtigten. Die
Zahl der zu Wählenden wird durch Orts-
gesetz festgesetzt. Vorbehaltlich späterer ge-
setzlicher Regelung sind, soweit vorliegend
nichts anderes bestimmt ist, die für das
Reichstags-Wahlrecht geltenden Vorschriften
entsprechend anzuwenden. Die Form der
Wahllisten kann ortsgesetzlich anders geregelt
werden. Das Verfahren der Verhältniswahl
regelt sich nach den Bestimmungen in §§ 10
bis 15 des Reichsgesetzes vom 24. August
1918 (R.-G.-Blatt Seite 1079). Wahl-
kommissar ist in Städten mit revidierter
Städteordnung ein Mitglied des Stadtrats,
im übrigen der Bürgermeister oder Gemeinde-
vorstand. Das Recht der Gewählten zur
Ablehnung oder Niederlegung des Amtes
richtet sich nach den bisherigen Vorschriften.
Im übrigen werden die Bestimmungen der
Gemeindeordnungen über Zusammen-
setzung der Wahl der Stadtverordneten und
Gemeinderäte aufgehoben.

In besonders kleinen Landgemeinden, wo
die Bildung eines Gemeinderates undurch-
führbar erscheint, kann durch Ortsgesetz be-
stimmt werden, daß die Gemeindevertreter in
Besatz kommen. An die Stelle des Ge-
meinderates treten dann alle stimmungsberechtigten
Gemeindeglieder.

Der Wahltag muß ein Sonntag sein.
Die Wahlzeit kann nur auf die Tagesstunden
von 10 bis 6 Uhr festgelegt werden. Eine
kurze Wahlfrist ist zulässig. Die zur Aus-
führung erforderlichen ortsgesetzlichen Be-
stimmungen sind ohne Verzug zu erlassen.

Die Neuwahlen müssen in sämtlichen Ge-
meinden spätestens bis zum 31. Dezember 1918
durchgeführt sein. Diese Bekanntmachung hat
Gesetzeskraft und Geltung bis zum Erlaß
eines Reichsgemeindevahlgesetzes.

Dresden, den 23. Nov. 1918.

Das Gesamtministerium:
Bud. Fleischner, Gener. Stadnauer, Lipinski,
Schwarz.



Das neue Arbeitsverhältnis.

Das zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften unter Teilnahme der derzeitigen Reichsregierung abgeschlossene Abkommen für die Übergangswirtschaft stellt einen vollen Erfolg der Gewerkschaften in all und jeder Beziehung dar und wird von ihnen mit Recht als Triumph gefeiert. Die Arbeitgeber haben in freiwilliger Würdigung der neuen Lage ihre grundsätzliche Einstellung sowohl wie ihre Aufstellungen über bestimmte Einzelfragen aufgegeben und sich in allen Punkten den Forderungen der Gewerkschaften gefügt. Die Auflösung von der Interessensolidarität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, wie sie bisher bei den ersten beiden hat, und wie sie insbesondere in der wirtschaftsrechtlichen Arbeiterbewegung und ihrer Unterordnung durch die Unternehmer zum Ausdruck kam, ist von den Gewerkschaften von jeher als paritätisch und Abhängigkeit schaffend bekämpft und verworfen worden. Die Unternehmer haben sich jetzt zu der gewerkschaftlichen Auffassung von der Gegenseitigkeit der Interessen bekannt, indem sie die Gewerkschaften als die berechtigten Vertreter der Arbeiterschaft anerkennen, auf jede Behinderung der Kooperationsarbeit verzichten und die wirtschaftsrechtliche Arbeiterbewegung lassen lassen.

Es ist nur die logische Folge aus dieser veränderten grundsätzlichen Auffassung des gegenseitigen Verhältnisses, wenn sie nunmehr auch auf den gewerkschaftlichen Standpunkt des Verhandlung von Recht zu Recht bei Wirtschaftskämpfen treten und demgemäß für einen möglichst weitgehenden Ausbau des faktischen Arbeitsvertrages, der Tarifverträge eintreten. Je breiter auf beiden Seiten die Front ist, auf der etwaige Auseinandersetzungen auszuweichen sind, desto größer die beiderseitige Rettung, ohne offene Konflikte anzukommen. Allerdings bedeutet die Annahme des Tarifvertragesgedankens insofern keine Parität, als die Unternehmer bereits keine wirksame Sicherung gegen Vertragsbrüche besitzen.

Unter den von den Unternehmern freiwillig preisgegebenen Abwehrmitteln gegen Nach- und Lohnkämpfe steht an erster Stelle der Versuch auf eigene Arbeitsnachweise und die Annahme der paritätischen Regelung des Arbeitsnachweises, die in der Praxis auf den bestimmenden Einfluss der Gewerkschaften hinausläuft. Ein nicht minder bedeutsames Zugewinn ist die Annahme des paritätisch zusammengelegten Schlichtungsausschusses mit verbindlicher Entscheidung für beide Teile, der, wenn auch in etwas anderer Form, die Verwirklichung des von den Unternehmern bisher selbst bekämpften Gedankens eines Reichsministeriums darstellt. Es erhebt aus allen diesen Jugelandnissen, daß die Arbeitgeber bei der Abkehr von der bisherigen Einstellung in den ihr gegenüberstehenden Gewerkschaften lediglich die wirtschaftliche Sündenerziehung der Arbeiterschaft gesehen, daß sie also offensichtlich die politische Seite außer acht gelassen hat.

Nun sind bislang die freien Gewerkschaften, die nach ihrer Bedeutung, den überwiegenden Einfluß haben, die Vertreter ganz bestimmter einschlägiger parteipolitischer Anschauungen gewesen und in einer Weise verknüpft mit der Sozialdemokratie, daß man sie fast damit identifizieren mußte. Wenn das neue Abkommen, statt zu gewöhnlichen Ermüdungen, nicht zu einer Verklärung und Aufhebung wirtschaftlicher Kämpfe in der Zukunft führen soll, wenn es sich als Instrument des sozialen Friedens, als das es gerade von der Arbeiterschaft im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben der Übergangswirtschaft gebildet ist, bewähren soll, so werden sich die Gewerkschaften in erheblicher höherer Weise als bisher ihres in erster Linie wirtschaftlichen Charakters bewusst sein müssen. Müht die Einwirkung in dieser Richtung, so könnte daraus eine erhebliche Milderung des Gegensatzes zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft entstehen und auf anderem Wege der Interessensolidarität, die in ungenügender Umfang ohne jeden Zweifel für die vorhanden ist, zu einer gelunden Auswirkung beitragen können. Das herbeizuführen zu haben,

wäre dann allerdings in erster Linie das Verdienst des deutschen Unternehmertums, das in einem entscheidenden Augenblick die Größe des Entschlusses aufbrachte, in den gelunden Sinn der deutschen Arbeiterschaft ein so weitgehendes Vertrauen zu legen, wie es aus dem Abkommen spricht.

Die Nationalversammlung.

Wahlrecht als Wahlkandidat.

In den bevorstehenden Neuwahlen, welche die Bildung einer Nationalversammlung bezwecken, wird geschrieben: Das bedeutendste Ereignis des neuen Deutschlands ist der Zusammentritt der Nationalversammlung, denn bisher ermangelt die jetzige Regierung noch jedes wahren Volksmandates, das ihr allein Lebensberechtigung verleiht. Alle Parteien sind sich darüber einig, daß die Nationalversammlung so schnell wie möglich ins Leben treten muß, um der Regierung den angenommenen Titel der Volksbeauftragten aus dem Rechte nach zu verleißen. Nur eine Partei steht auch in diesem Punkte abseits, die sogenannte Spartal-Gruppe.

Dieser äußerste linke Flügel steht des Heils Deutschlands in einer Delusion, die allerdings nicht von militärischer Seite ausgeht, sondern ein Vorrecht des Proletariats sein soll. Das Programm der Spartal-Gruppe ist die Volksherrschaft und das Gewaltregiment eines verächtlichen kleinen Volksteils, dem sich das ganze deutsche Volk unterordnen soll. An Stelle des Rechts und der Freiheit soll der Terror treten, wie im Rußland kennengelernt hat. Alle bisherigen Pläne der Spartal-Gruppe sind an dem gesunden Ordnungssinn unserer AEM geplatzt, die durch das Beispiel Rußlands hindertend über den Segen derartiger Eingriffe belehrt wurden.

Trotzdem der geordnete Aufbau des Staates, wie ihn die konstituierende Nationalversammlung gewährleistet, nicht im Sinne der Spartal-Gruppe ist, wird sich diese Gruppe doch an den Wahlen zur Nationalversammlung beteiligen, um auch einen Vertreter in dem neuen deutschen Parlament aufzuweisen. Der Führer dieser Partei, Viehstein, wird in erster Reihe als Wahlkandidat auftreten, und zwar soll er in Berlin kandidieren. Durch den Vorkurs gegen den Berliner Lokal-Anzeiger wollte sich die Gruppe ohne Rücksicht auf ein weit verbreitetes Organ ihrer politischen Bestrebungen schütten. Der Versuch ist mißglückt. Aber noch alledem ist Viehstein im Verein mit Rosa Luxemburg aus ihr hervorgegangen, den Boden für die Wahlen der Spartal-Gruppe zu bereiten.

Die Hauptagitatorin wird augenblicklich mündlich durch Vorträge der beiden führenden Geister in den Kaffeehäusern und Versammlungen betrieben. Gegen eine Wahlberechtigung der Spartal-Gruppe kann ein demokratisches Staatswesen nicht einzuwenden haben, denn der Ausschluß der Wahlen wird ja die Entscheidung bringen, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes sich von den verlogen und anarchoidealen Plänen dieser Gruppe weit entfernt halten will.

Im Vorwärts' schreibt Scheidemann: Rein politisches und kein wirtschaftliches Gebot ohne Nationalversammlung; das muß die Parole für die Reichsleitung sein. Für die sozialdemokratische Partei aber gilt es, zu einem Wahlkampf zu rufen, wie es keineswegs nach seinen gegeben hat. Jeht Wochen sind eine kurze Zeit, da darf keine Stunde verloren werden. Eine Entscheidung wird fallen, die wahrlich nicht geringere geschichtliche Bedeutung besitzt als die Entscheidungen des Schicksals. Alles, was in unserer Partei an Opfermut und Kampflust lebt, alle geistigen und materiellen Kräfte müssen angespannt werden bis aufs Letzte, damit der Sieg unter bleibt!

Auch über die Einzelheiten der im Januar stattfindenden Wahlen weiß Scheidemann manches mitzuteilen, denn er schreibt: Der Entwurf sieht Wahlkreise mit 100 000 Einwohnern vor. Für das ganze Reichgebiet wird die Verhältniswahl eingeführt in ähnlicher Weise, wie das vom Reich-

tag für einige Großstädte beschlossen war. Es soll also auch die Verbindung von Wahlvorklägern möglich sein. Ergänzen gibt es nicht mehr, beim Ausschneiden eines Mitgliedes sind am 2. Januar auszuliegen. Einsprüche sind bis zum 11. anzubringen und bis zum 25. zu erledigen. Aber die nachträgliche Aufnahme von Nichtwählern, die im Januar heimkehren, soll eine besondere Bestimmung ergeben. Die Wahlen sollen dann, wie schon gemeldet, am 2. Februar vorgenommen werden. Das Verbot ist wie bei der Reichstagswahl, nur daß diesmal Männer von 20 bis 35 Jahren und Frauen über 20 Jahre mitwählen.

Für den Fall, daß Deutsch-Osterreich den Eintritt in die Deutsche Republik wünscht, soll seinen Abgeordneten der Beitritt zur Nationalversammlung entsprechend den allgemeinen Regeln offenstehen. Eine Versögerung der Wahl in Osterreich soll das Recht der Beteiligung nicht aufheben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Eine Bekanntmachung der provisorischen preussischen Regierung weist darauf hin, daß die bestehenden Gesetze und Bestimmungen, soweit sie nicht ausdrücklich durch die Regierung aufgehoben sind, in Kraft bleiben und von jedermann zu befolgen sind, wie auch jedermann in ungehörigem Genuß der ihm dadurch gewährten Rechte verbleibt. Danach besteht für alle Staatsangehörigen die Verpflichtung zur Entziehung der bisherigen Steuern und Abgaben unverändert fort. Unterzeichnet ist diese Bekanntmachung seitens der preussischen Regierung.

* Die Moskauer Regierung hat der neuen deutschen Republik Getreideleistungen angeboten und auch bereits zwei Tische mit Wehl abgeben lassen. Die Regierung erklärt, daß sie Deutschland dauernd mit den reichsten Getreidevorräten, besonders des Kubangebietes, ausstatten könne. An dem guten Willen der Regierung wird hier an unzulänglicher Stelle nicht geweltelt, allein es scheint doch fraglich, ob die tatsächliche Verfügungsgewalt über dieses Getreide hat, weil sich gerade im Kubangebiet mit Unterstützung der freiwilligen Armeen die neue russische Regierung gebildet hat, deren hervorragender und charakteristischer Vertreter Sazonow ist. Die deutsche Regierung hat daher das Angebot der Regierung mit Dank abgelehnt, zumal die Entente Deutschland Lebensmittel in Aussicht gestellt hat, und andererseits die Lebensmittelmittel in den russischen Großstädten so schlimm ist, daß die Bevölkerung kaum den Winter überleben kann.

* Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsparterie des preussischen Abgeordnetenhauses erklären folgenden Antrag: Die sozialdemokratische preussische Regierung hat das Abgeordnetenhaus für aufgelöst, das Herrenhaus für befristet erklärt. Wir bezeichnen ihr das Recht dazu und erheben Einspruch dagegen. Sie selbst erklärt in ihrem am 13. November d. J. veröffentlichten Programm, daß über die zukünftigen Staatsverfassungen in Preußen eine verfassunggebende Versammlung entscheiden solle. Wir erheben auch Einspruch gegen jeden Versuch, die durch Verfassung und Gesetz festgelegten Grundzüge über das Verhältnis von Staat, Kirche und Schule in dieser Übergangszeit zu ändern und überhaupt Anordnungen zu treffen, die aber den Rahmen der Verfassungserhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit hinausgehen. Wir verlangen die unverzügliche Aufhebung von Wahlen für die verfassunggebende Versammlung!

* Mehrere hohe Militärs, die aus Paris zurückgekehrt sind, ländern die Bewegung in Polen als eine Bewegung rein nationaldemokratischen Charakters, der jeder kollektive Gedanke fernliegt. Die Bewegung wird von Bildung gelehrt, der Anwendung getroffen habe, das Privatregiment der abgehenden Deutschen in jeder Beziehung zu schließen. Dagegen werden vor allem durch politische Stu-

dentien weitgehende Beschlagnahmen des deutschen kaiserlichen Eigentums vorgenommen. In einer solchen Maßnahme halten sich die Polen für berechtigt, weil sie für deutsche Requisitionen an das Reich Gegenleistungen zu haben glauben. Um eine solche gegenseitige Requisition zu ermöglichen, werden für die jetzt von den Polen vorgenommenen Requisitionen gleichfalls Scheine ausgestellt. Die Offiziere erklären weiter, daß in den preussischen von Polen besetzten Gebieten vollkommenste Ruhe herrsche.

Deutsch-Osterreich.
* Der Corriere della Sera berichtet aus Paris, daß die Mehrheit der Älierten gemäß dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gegen einen Anschluß Deutsch-Osterreich an Deutschland nicht einzuwenden haben.

Ungarn.
* Ministerpräsident Karolyi fährt in der Nationalversammlung unter stürmischen Beifall u. a. aus: Am heutigen Tage hat die Nationalversammlung sich dafür ausgesprochen, die Staatsform Ungarns zu ändern und die Republik anzukünden. Nur über das Blutmee des Krieges hinweg konnten die Völker Europas und daher auch das ungarische Volk befreit, daß es nur ein Programm geben kann, das positive Programme, welches in Zukunft die Völker zusammenschließen, allen Völkern die Unabhängigkeit, Selbständigkeit und freie Entwicklung sichern wird. Der fünfjährige Friede läßt sich aber nicht durch die Aufhebung des Militarismus allein führen, sondern es müssen sämtliche Völker Europas auch wirtschaftlich zusammengeführt werden.

Polen.
* Aus Warschau wird gemeldet: Die Straßendämpfe in Lemberg zwischen Polen und Ruthenen dauern ununterbrochen fort. In den Patronen kämpfen auch junge Mädchen mit. Die Polen haben den Bahnhof, die Ruthenen die Stadt besetzt, was Dummheit herrscht. Vor der technischen Hochschule, die das Spital der Polen ist, wurde rasch ein Friedhof errichtet, der bereits achtstündig Gefallene birgt und seinen Platz nicht hat. Die polnische Disziplinarkommission in Krakau hat an das polnische Komitee in Paris und an General Franchet d'Esperey folgenden Funkpruch geschickt: Die Ukrainer verhalten in Galizien Gräueltaten, polnische Gefangene werden getötet, gegen wehrlose Invaliden wird geschossen, die ukrainische Artillerie besetzt Spitäler mit Granaten, Leute, die in den Straßen liegende Leichen bergen wollen, werden angeschossen. Wir erheben um sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission nach Krakau und Lemberg zur Untersuchung weiterer furchtbaren Blutvergießungen.

* Wladislaw hat an die Regierung aller kriegführenden und neutralen Staaten Telegramme geschickt, in denen er ihnen die Entziehung des unabhängigen polnischen Staates anzeigt, der alle Teilungsgelüste umfließt. Gestützt auf die unter seinem Kommando stehende polnische Armee, durch die Hilfe der Hoffnung aus, daß von jetzt ab keine fremde Armee ohne polnische Einwilligung die Landesgrenzen überschreite. Wladislaw hat an die Verbündeten die Bitte gerichtet, die unter der Führung der Verbündeten stehenden polnischen Truppenteile sobald wie möglich zu entlassen.

Frankreich.
* Zur Behauptung des 'Matin', daß Deutschland Frankreich 340 Milliarden schulde, bemerkt der 'Populaire', dieses Organ habe seit der Kampagne begonnen, das deutsche Volk völlig zu ruinieren. Man wolle sich fragen, ob man sich über diesen schandlichen Banditismus enträsten oder aber diese Dummheit die Wahlen zünden solle.

Holland.
* Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung erklärt, die Sperrelinie sei aufgehoben und der freie Handel zwischen Deutschland und Holland ist wieder hergestellt. Damit ist die Behauptung, die dem Ein- und Ausnahmehandel mit Deutschland während des Krieges auf Holland- und Kompanienströmen auferlegt war, von einer ersten Stelle durchbrochen.

Das erste böse Wort.

1) (Zitat von Emma Gordon.)

„Es ist rein zum Törichtigen, zum Tollkühnen, aber zum Tadeln — wie man's nennen will — mit unserer Grotte.“ sagte Frau Toni kurz, als sie, nach einem Morgenbesuch bei der älteren Schwester, in ihrer gewöhnlichen lärmlichen Weise der Mutter in das Haus trat.

„Nun, der das Alter noch nicht den Klaren Blick zu rufen vermag, ist mit einer Handarbeit am Fenster ihres Zimmerstübchens. Der lärmliche Geirrit der Tochter scheint sie nicht zu erschüttern; nur ein unmerkliches Zucken umspant ihren Mund, während sie die Arbeit beizugeht und an die mögliche Uelade denkt zum Ausbruch des Lebens — wie man Frau Tonis erste Stimmungen im engeren Familienkreise nennt.

„Was hat Grotte verbrochen?“ fragt die Mutter mit einer Note, welche Toni um den Hals ihrer Selbstbeherrschung zu bringen scheint.

„Verbrochen? Nun eigentlich nichts Neues! Sie hat nur einmal wieder bewiesen, daß selbst die Interesse der Mutter, von dem sie sich und anderen vorantastet, nur — ein ganz oberflächliches sein kann! Grottes Wohlwollen halber läßt sie wirklich und wahrhaftig ab, mit mir ins Konzert zu gehen. Wie ein kleines Schmäddchen, das an keinem Stundenplane teilhät,

* Unberechtigter Nachdruck wird verweigert.

bindet sie sich an die Zeiterteilung, welche sie sich zurecht gemacht hat.

Gott sei Dank, mein Sinn für das Schöne ist hinreichend entwickelt, um mich ein kleines Opfer nicht scheuen zu lassen und mir den Platz zu geben, mich von gewissen Freßeln frei zu machen, die von der sogenannten „tätigen Konstante“ getragen werden.“

Frau Toni lächelte so unternehmend drein, als ob sie ihr Jahrhundert in die Schranken zordern wollte. Ihr häßliches Gesicht glühte, ihre Augen funkelten erdentlich vor Verregung. In der Tat, ein schönes Weib war dies lange Weibchen, das früh geteilt worden und dem ein sarkastischer Gatte — wie die Redensart geht — die Hände unter die Fäße legte.

Eigentlich müßte Herr Bong, einen ansehenden Arzt, die Anspielung abgehalten haben, so hätte sie bei heidertelich so pringen können eine Ehe zu schließen und das Mädchen, dessen Meinung er gewonnen, heimzuführen in ein mehr als beschickenes Heim. Tonis Verstand war ganz ebenso anerkannt wie ihre äußeren Vorgänge, und das eine geideide Frau alles kann, was sie will (unter anderem auch noch der Rede fressen und mit wenigem auskommen, wenn viel nicht vorhanden), stand bei dem verlebten jungen Krise fort. Nur von der beschränkten Frau, die der Heiligkeit mangelt, war seiner Ansicht nach zu fürchten, sie werde ihren Willensschwachs nicht mit Worten ausdrücken.

Was die Liebe Toni's Vard kreuzte, war sie als talentvolle Schätzerin eines Konversationsworts entworfen gewesen, bis ganz und gar der Mann zu werden; sie hatte großes von der

Zukunft erwartet und nun des geliedten Mannes willen all diesen Erwartungen entging.

In Anhang ihrer jungen Ehe schien sie Eigenschaften zu entwickeln, welche niemand mehr in Stunden sehen als ihre Mutter, deren Sorgenkind sie geworden. Eigentlich würde diese es lieber geliebt haben, hätte ihre Tochter allein ihren Lebensweg verfolgt, ohne mit dem Blick und den Interessen eines anderen eng verknüpft zu sein.

Doch selbst sie mußte zugeben, Toni erlitt mit abnehmendem Alter die ungewöhnlichen Rücksichten zur Unterdrückung des ihr angehörenden Unabhängigkeitsstrebens.

Beinahe zwei Jahre lang hatte sie Markthandeln geübt und war folger gewesen, wenn ihr eine Saute gelang, als wenn sie ebendam eine blühende Kapodie mit Ehren vortrug.

Blühlich aber, wenn auch Anfangs kaum merklich, trat eine Reaktion ein.

Die Pflichten einer Mutter zu erfüllen, lag Toni nicht so; die Obliegenheiten der Hausfrau fingen allmählich an, durch ihre Geschäftigkeit bedrückt auf sie zu wirken. Immer dabei: sohen, hören, die hundertelei Meinungsfeilen beobachten, mit denen man ein Heim behaglich macht — das konnte doch das Leben einer begabten Frau nicht ausfallen! — Ihren Vater — wie sie den Gatten nannte — nun — von Heide sie noch ganz eben so sehr wie damals, als sie mit ihm vor dem Altar stand. Aber sie hatte ihn hoch gar an sich gewöhnt — er hatte sie — geradezu mütterlich verwöhnt — während er — wie die übrigen Herrn

der Schöpfung — niemals der Individualität seiner Frau Rechnung trug.

Lebte nicht nach sich, als wenn er nur um erkalten ihren Gatten eines Abends das Tadeln eine halbe Stunde verbrachte auf den Tisch gelegt hätte.

Wohl das Geld verflüchtete sich, was und kunnig war er heimgekehrt; aber das hatte ihn der Tag mehrere Enttäuschungen gebracht, welche der praktische Arzt vorbereitete sein mußte zu erziehen. Noch hatten, sobald er dem Körper die nötige Stärkung zugeführt haben würde, verschiedene Pflichten unangenehmer Art der Erziehung. Das alles bereit sei und er in dem stillen Geplauder Tonis Bestreungen finden würde, darauf hatte er gerechnet, ja sich ödenlich danach gefeiert.

Aber die Rechnung war ohne den Wert gemacht worden, sagte er sich innerlich, indem er sich auf das Sofa warf, daß es fruchtete. Toni, die das Exzept über ein Mädchen für alles" sprach, das weit entfernt war, als ständig bereitset werden zu können, also mit gerüsteten Wangen hin und her, um die Bedürfnisse des einfachen Mannes zu beschleunigen und Anzünden abzuholen, damit die Zeit lude, das Bier zu holen, ohne welches es kein Nachstellen gab.

Der Verstand im — alle lagen verflüchteten, an und für sich, antote Mädchen zu Grunde.

Toni, tief verstimmt über den Gang der Weltordnung im allgemeinen und im besonderen, hatte Trol in der Nacht ergriffen und wacher Bestreungen in einem modernen

Von Nah und fern.

Die Aufrechterhaltung des Fernverkehrs. Von der Eisenbahndirektion Berlin wird über den derzeitigen Personenverkehr mitteilt, dass Personenzüge und auch Schnellzüge vollständig nach allen Richtungen des Reiches und Möglichkeit versehen. Kostliche aber die Abgangs- und Ankunftszeit der Züge sind an den Bahnhöfen zu ersehen.

Aufenthalt des deutschen Kronprinzen. Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen auf einer Insel in der Ostsee einen Aufenthalt für die Sommermonate angedeutet.

König Friedrich August nimmt Aufenthalt in Schlesiens. König Friedrich August von Sachsen ist mit seiner Familie in dem Schloß Schlesiens in Breslau und des Hofrates der Provinz Schlesiens angetreten. Der Centralausschuss des Soldatenrat Schlesiens hat dem König seinen besonderen Schutz zugesichert.

Professor Weinel aus Göttingen und Göttingen. Der bekannte Theologe und Professor an der Universität Göttingen, Dr. Dr. Weinel, der in Göttingen als Professor tätig war, wurde auf Veranlassung des Kaiserlichen Reichsausschusses für Wissenschaften und Kunst nach Göttingen entsandt. Er hat sich in Göttingen durch seine Mitarbeit für die nationale Verteidigung mäßig gemacht.

Verluste im Kriege. Nach einer Zusammenfassung, die in der Berliner Arbeiterzeitung auf Grund der amtlichen Berichte von 1 bis 1900 gemacht worden ist, sind 1866 Kriege gefallen oder infolge Krankheit gestorben.

Der Abtransport englischer Gefangener. Die Abführung englischer Gefangener aus deutschen und österreichischen Gefangenenlagern in die Heimat wird mit den künftigen Schiffen der Deutschen Dampfschiffgesellschaft „König Luotus“ und „Dracon“ über Kiel und Danzig und schließlich über Kopenhagen nach Skandinavien erfolgen, wo die Gefangenen mit dänischen Kreuzfahrern nach England vor sich gehen wird.

Die Verteilung der Verlastung und die Besetzung der bei der Demobilisation freizumachenden und freizubehaltenden reichseigenen Häuser, mit Ausnahme der eigentlichen Wohnstätten, erfolgen auch nach Gründung des Reichsausschusses für die wirtschaftliche Demobilisation weiterhin nach dem Bereich des Reichsausschusses bestehende Verwaltungsausschüsse für freizubehaltende Marine- und sonstige reichseigene Häuser. Dem Verwaltungsausschuss ist die Besetzung für sämtliche Reichsgüter dieser Art, auch über die der Marine, vorbehalten. Das Amt steht unter Leitung des Geheimrats Albert von Bethold, der seit dem 7. unter den Jahren 78.

Das rote Kreuz bleibt bestehen. Der Reichsausschuss für die Verwaltung der freiwilligen Krankenpflege legt keine Äußerung mehr vor. Seine Änderungen für seinen Dienstbereich erfolgen im Rahmen der Kriegsverwaltung. Die von ihm in seinen Äußerungen ausgesprochenen Wünsche sind wie bisher von allen Behörden zu berücksichtigen. Das rote Kreuz auf weißem Grunde ist als internationales Abzeichen des Roten Kreuzes zu tragen.

Militärhilfe für die Zivilbevölkerung. Eine das Leipziger Tageblatt mitteilt, sind 200 000 Paar Militärartikel, die jetzt in den militärischen Depots lagern, dem Reichsausschuss zur Verfügung zu stellen. Sie sollen hauptsächlich an die Zivilbevölkerung zu angemessenem Preis verkauft werden, um sofort der Schutznot wirksam zu frucht.

Tausende von Leinwandstoffe verpackt. Von einem wägen Brande wurde ein Millard die chemische Industrie in Chemnitz beunruhigt. Aus noch unermittelten Ursachen waren große Vorräte an Leinwandstoffen, Oberstoffe und das Rohstofflager in Chemnitz zerstört. Tausende von Leinwandstoffen und große Mengen an wurden ein Raub

Was ist die Ursache der Epidemie? In welchem das Schicksal die Menschheit bevorsteht? Das ist die Frage. Ein hochinteressanter und zündender Stoff! Während die Zeit verfliehet, eilt die Zeit mit ruckelnder Schritt dahin. Einmal gebahnt ist der Weg zum Glück — des Reiches und des Volkes! Was ist die Ursache der Epidemie? Das ist die Frage. Ein hochinteressanter und zündender Stoff! Während die Zeit verfliehet, eilt die Zeit mit ruckelnder Schritt dahin. Einmal gebahnt ist der Weg zum Glück — des Reiches und des Volkes!

Das Experiment war nicht gelungen. Die Sache ist nicht mehr die Sache. Das Experiment war nicht gelungen. Die Sache ist nicht mehr die Sache. Das Experiment war nicht gelungen. Die Sache ist nicht mehr die Sache.

Die Frage wird das Signal zu einem Sturm am eblischen Himmel. — dem ersten, der um so verdröndender wirkt, als die Stimmung über Wasser eine gewisse war.

Wie ist das schon hergehend auf keine Wahrscheinlichkeit gewartet. Ist die Frage angeht, mich zu einer Gattin und Konsortium zu erheben? In dem Zusammenhang auf seine Frage. „So seid ihr Männer,“ läßt sie ihm, ohne zu hören, was er zu tun hat, — ihr seid im Wädel nur des Reiches erste Dienerin, die Gattin, die geduldig seinen Wünschen warten soll. Was gilt euch die Behauptung der Frau, ihre Ehrentätigkeit der unbedingten Treue — an dem sie zugrunde geht?

Nach den ersten Worten wächst Tonis Mut;

der Flammen. Das Maschinenhaus, die Spinnerei und die Bleicherei konnten vor einem Übergehen des Feuers bewahrt werden.

Das Schicksal des vierten griechischen Armeekorps. Besonders genau das in Göttingen internierte vierte griechische Armeekorps der Galliertruppe des Kaisers. Die neue Regierung weigert sich, die Fortzahlung der Gehälter und die Verpflegung für die Griechen zu übernehmen. Es besteht die Absicht, die Griechen nach der Schweiz überzuführen. Die entsprechenden Verhandlungen sind jedoch ansichtslos geworden. Da sowohl die griechischen Diktatoren wie auch die Soldaten nach ihrer Heimkehr schwere diplomatische Strafen zu erwarten haben, hat die Mehrheit beschlossen, sich in Deutschland natu-

Ein bolschewistisches Stückchen in Dresden. Die jetzt aus dem Reich ausgehenden Kommunisten (Bolschewisten) haben, wie jetzt bekannt wird, im Reich n. a. die Verhinderung aller Behörden und Epiken des noch immer herrschenden kapitalistischen Systems gefordert. Ferner verlangen sie die Herbeiführung der wirklichen Bolschewisten wegen ihres Geldes und ihrer Lebensmittel. Einer der Kommunisten erklärte mit schöner Offenheit: Demokratie ist Humbug.

Vier Knaben durch die Explosion eines Flugzeuges getötet. Auf dem Fluggelände des Truppenübungsplatzes Griesheim a. R. explodierte ein Flugzeug, wobei durch die umherfliegenden Stücke vier Knaben getötet wurden.

die Genehmigung zum sofortigen Abbruch der Halle zu erteilen, obwohl der Zeitpunkt dafür noch keine Meinung (nicht gemacht) ist.

Rein Jucker für Sprengstoffe. Es ist das Gerücht verbreitet, daß noch immer Sprengmittel, insbesondere Jucker, die Sprengstoffzwecke verarbeitet werden. Dieses Gerücht ist nach Erhebungen bei der zuständigen Stelle unrichtig. Das Kriegsernährungsamt hat auch die Zurückgabe etwaiger Vorräte von Jucker, der für solche Zwecke zugewiesen, bereits angeordnet.

Das Explosionsunglück in Köln. In Köln-Klein hat sich am 9. November ein schweres Explosionsunglück ereignet. Es handelte sich dabei nach Mitteilungen, die jetzt bekannt werden, um eine absichtliche Sprengung einer dortigen Munitionskammer. Die dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen waren von den Revolutionären aufgeleitet worden, bis morgens 7 Uhr die Arbeitshäute zu verlassen und zu streifen. Ein großer Teil weigerte sich, diesen Befehl nachzukommen. Darauf erschienen in einem Auto bewaffnete Soldaten und zwangen die Munitionskammer in die Luft. Die Zahl der Toten betrug über 200. Außerdem wurden zahlreiche Personen schwer verletzt. Die Explosion war trotz des Einbruchs in Köln hörbar.

Volkswirtschaftliches.

Die Bayerische Wirtschaft. Die Bayerische Wirtschaft ist im Vergleich mit anderen Ländern im Reich bekanntlich sehr stark. Die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Die Viehzucht ist besonders zu nennen. Wichtiges Element ist die Gewinnsteigerung der aus dem Lande kommenden Arbeiter. Es zeigt an alle Beteiligten, Landwirte, Groß- und Kleinrentner, Beamten und Arbeiter, die bayerische Volkswirtschaft, die Produktion von Rohstoffen und Betriebsmaterialien, von Papier und Tinte und vieles andere mehr zu steigern und mit neuen Investitionen nicht zu warten. Die Behörden werden nach Kräften durch Befreiung von Steuern und den nötigen Rohmaterialien sowie die Förderung von Exporten wie vor allem die Papierherstellung Industrie in Gang zu halten haben. Die Förderung von Exporten wie vor allem die Papierherstellung Industrie in Gang zu halten haben. Die Förderung von Exporten wie vor allem die Papierherstellung Industrie in Gang zu halten haben.

Der Abbau der Bergschmelzwerke für Blei, Zink und Silber. Die Bergschmelzwerke für Blei, Zink und Silber sind in absehbarer Zeit zu schließen. Vorläufig sind einige Vorrichtungen in den Bergschmelzwerken geplant, aber deren Umfang noch eingehende Beratungen bedürfen. Nach Abschluß der Bergschmelzwerke für das Bergschmelzwerk werden die entsprechenden Vorrichtungen fertiggestellt. Der Abbau der Bergschmelzwerke wird sich nach den verschiedenen Verträgen richten.

Gerichtshalle.

Berlin. Die „Hilfswirtschaft“ hat die Leitungsmittelkammer für den Handel in den Handel gebracht. Die Leitungsmittelkammer für den Handel in den Handel gebracht. Die Leitungsmittelkammer für den Handel in den Handel gebracht.

Karte zur Räumung des besetzten Gebietes.



Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Anfeindungen der Wurst.

Die Freunde der Wurst sind bekanntlich jetzt etwas hart bedrängt. Die Anfeindungen der Wurst sind bekanntlich jetzt etwas hart bedrängt. Die Anfeindungen der Wurst sind bekanntlich jetzt etwas hart bedrängt.

Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind. Die in dieser Karte bezeichneten Gebiete, die nach der Räumung zurückzuführen sind, können nicht zum Zeitpunkt der Räumung zurückzuführen sind.

Vermischtes.

Abbau der Bezugscheinpflicht für Web-, Wirk- und Strickwaren. Die Reichsbekleidungsstelle teilt der Zeitschrift „Deutsche Konfektion“ mit, daß das Bezugscheinverfahren so bald wie möglich abgebaut werden soll. Entsprechende Beschlüsse seien bereits gefaßt und werden unverzüglich veröffentlicht werden. Das Zeitmaß dieses Abbaues müsse sich allerdings nach den greifbaren Vorkräften richten. Solange die Bekleidung der ärmeren Bevölkerung noch nicht sichergestellt ist, kann ein völliger Verzicht auf die Bezugscheinordnung nicht ausgesprochen werden.

Ramen. Einen guten Erfolg hatte eine am Donnerstag in Saurig vorgenommene Revision der Viehbestandsmeldungen durch die Kriminalabteilung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates. Als nicht angemeldet wurden festgestellt und beschlagnahmt beim Gutbesitzer Georg Fiesche zwei große und drei kleine Schweine, beim Gutbesitzer Clemens Hähne zwei große Schweine, bei der Wirtschaftsbefizerin Marie Fiesche ein Schwein, bei der Marie Krause ein Käfer, bei der Selma Thomas ein Käfer und bei der Agnes Rehde ein Ferkel, außerdem bei Georg Fiesche noch 163 Pfund angepökeltes Fleisch und 19 Pfund Butter.

Plakate
für
jede Gelegenheit
fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

PATENT-BÜRO
KRAEGER
Bin auch in d. Kriegszeit unverändert anwesend u. tätig.
Cycling, Koch, Spezialingenieur,
für Patente, Musterrecht u.
Warenzeichen (seit 1905).
DRESDEN-A.
Schloßstr. 2, Ecke Allmarkt

Schlacht- und Handelspferde
kauft jederzeit
Max Wels, Ross-Schlächtereil
Gomlitz-Lausa.
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.
Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.

Aufbrüche auf
Touren-Schleifen
Trauerbriefe
und
Tourenkarten
nebst
Schleifen
innerhalb
2 Stunden
Buchdruckerei
Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla

Spielkarten
empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlg.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
in hochst., halbst., Zwergobst. sent. und wagerecht, Schnurbaume, Spallere und U-Formen
Schattenmorellen, Pflirsche, Stachel- und Johannisbeeren
hochst. und Sträucher, Rhabarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,
Wispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsigster Ware
Preisliste frei.
Grafe's Baumschulen, Lausa

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien
Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!
Allgemeine Wirtschaftskunde
Wohlfeile Ausgabe von „Natur und Arbeit“
Von Professor Dr. Alwin Döppel
Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartenbeilagen und 24 Bildertafeln
in Farbendruck, Hochätzung und Holzschnitt
2 Bände in Leinen gebunden 9 Mark
Verlagsaufbildungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

Photographische Platten
Photographische Papiere
Photographische Postkarten
empfiehlt
H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Der Guckkasten
ist das schönste farbige
Witzblatt für die Familie
Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk. 3,
bei direkter Zusendung wöchentlich
vom Verlag Mk. 3,25, durch ein Postamt Mk. 3,12
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
Probanummer vom Verlag München-Parusast. 5

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.

Die Zusammenkunft findet **Mittwoch,**
den **27. November** im Saalbau zum
Schwarzen Roß
statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird
dringend gebeten.

30 Mk. Belohnung
zable ich Demjenigen, welcher mir
nachweisen kann, wer in der Nacht
vom Sonnabend zum Sonntag gegen
2 bis 3 Uhr in meiner Gaststube
stehenden Zigarettenschrank sämtliche
darin befindlichen Zigarren und
Zigaretten gestohlen hat, damit
ich diese elenden Spitzbuben gericht-
lich bestrafen lassen kann.
Wilhelm Kanta.

Fahrrad-Ersatz - Bereilungen
Carbidlampen
Taschenlampen, Batterien
Nähmaschinen-Ersatzteile
Fahrrad-Reparaturen
Fahrradhaus „Friseh auf“
Offenbach a. M.
Verkaufsstelle Ottendorf-Okrilla
Auenstrasse 30.

gebrauchtes gut erhaltenes
Tivoli
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter „Tivoli“ an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Rasierapparate
Klingen
werden gut geschärft
A. Ross
Barbier und Feiseur

Achtung! Radfahrer!
Mit der
„Berko“ - Bereifung
kann Jeder sein Rad ohne Ge-
fahrnehmung fahren.
Federt wie Gummi.
Anerkannt beste und einfachste Bereifung
Preis für 1 Rad inkl. Arbeitslohn 20 Mk.
Schnelle und beste Bedienung. Auch wird
jede andere Reparatur ausgeführt.
Alle Ersatzteile auf Lager.

Emil Koch
Cunnersdorfer Fahrradhaus.
Gebleichte Haarzöpfe
werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Ross.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.
In sämtlichen Geschäften wird 1/2 Pfund
Margarine zu 30 Pfg. abgegeben.
Dienstag nachm. von 2 Uhr ab wird auf
der Freibank Bierfleisch verkauft. Ausweise
sind vorher im Gemeindeamt abzuholen.

